



Jeder für
den
Kommerz
der
deutschen Städten
zur Feier des
50. Geburtstages
Sr. Durchlaucht

des
Fürsten Sismarck

Hamburg,

d. 1. April 1895,

Festordnung für den Commers.



1. Anfang des Commerces 8 s. t.
2. Die Leitung des Commerces hat der unterzeichnete Ausschuss.
3. Die Disciplin an der Kneiptafel üben die betreffenden Präsidien.
4. Andere Reden als die programm-mäßigen werden nur in beschränkter Zahl zugelassen.
5. Es wird gebeten, bis 10 Uhr das Rauchen zu unterlassen.
6. Salamander: Ad exercitium Salamandris:
 - 1, 2, 3, (trinken)
 - 1, 2, 3, (klappern)
 - 1, 2, 3, (auf 3 Klappen).
7. Der Refrain wird nur bei der letzten Strophe jedes Liedes gesungen.

Den

Ausschuss der deutschen Studentenschaft.

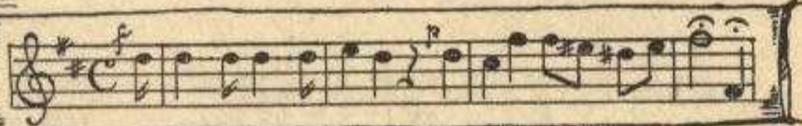
A. Pflüger, cand. rer. nat.
Bonn (Burschenschaft Alemannia).

R. Orzen, cand. arch.
Charlottenburg (A. T. V. Arminia).

W. Götte, cand. arch.
München (Burschenschaft Rhenania).



Seitlied.



Est frivola robur.

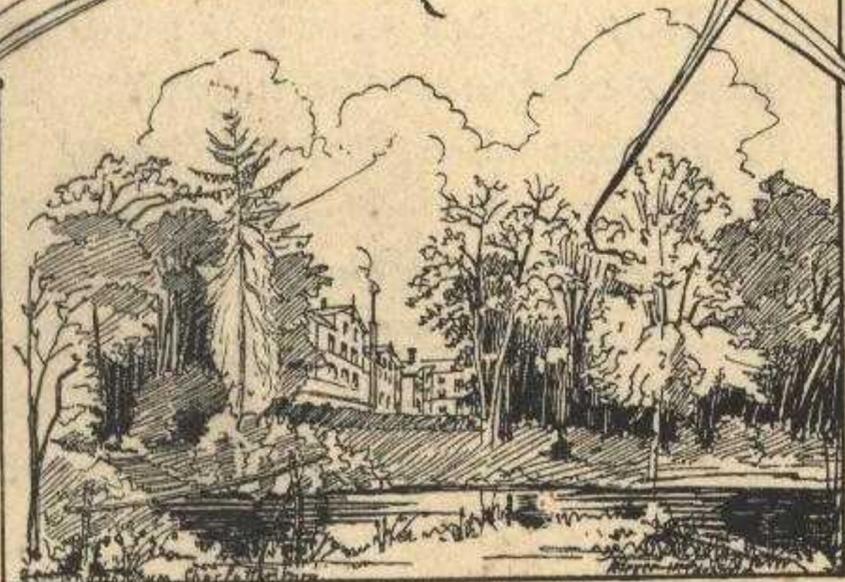


Horch, Sturmesflügel rauschen,
Die deutschen Eichen lauschen.
Blinkender Schläger Klang
Mischt sich dem Chorgesang.
Hurra! Hurra! Hurra!

Heut gilt nicht Spiel noch Scherzen,
Heut klopfen Männerherzen.
Heil'ge Begeisterung
Leit uns zur Huldigung.
Hurra! Hurra! Hurra!

Der Thron und Reich umfriedet,
Das Kaiserschwert geschmiedet,
Stolz trug das Reichspanier,
Bismarck, wir jauchzen Dir!
Hurra! Hurra! Hurra!

Du Held vom Stamm der Eichen,
Du Ritter ohne Gleichen.
Dein Haupt, so hochbetagt,
Ob dem Jahrhundert ragt.
Hurra! Hurra! Hurra!



Patriae
in serviendo
constanter.

Gemeinsame Lieder.



Die Klänge des Tannhäuser-Marsches geben das Zeichen zum Beginn des Commerces und zugleich das Commando: „Ad loca!“



I.

G. S. Zanitsch.

Sind wir vereint zur guten Stunde,
Ein starker deutscher Männerchor,
So dringt aus jedem frohen Munde
Die Seele zum Gebet hervor;
Denn wir sind hier in ernstern Dingen
Mit hehrem, heiligem Gefühl;
:: Drum soll die volle Brust erklingen,
Ein volles, hehres Saitenspiel. ::

Wem soll der erste Dank erschallen?
Dem Gott, der groß und wunderbar
Aus langer Schande Nacht uns allen
In Flammenglanz erschienen war;
Der unsrer Feinde Trotz zerblizet,
Der unsre Kraft uns schön erneut
:: Und auf den Sternen waltend sitzt
Von Ewigkeit zu Ewigkeit. ::

Wem soll der zweite Wunsch ertönen?
Des Vaterlandes Herrlichkeit!
Verderben allen, die es höhnen!
Glück dem, der mit ihm fällt und steht!
Es geh', durch Tugenden bewundert,
Geliebt durch Redlichkeit und Recht,
:: Stolz von Jahrhundert zu Jahrhundert,
An Kraft und Ehren ungeschwächt. ::

Das Dritte, deutscher Männer Weide,
Am hellsten soll's geklungen sein!
Die Freiheit heißet deutsche Freude,
Die Freiheit führt den deutschen Reih'n;
Für sie zu leben und zu sterben,
Das flammt durch jede deutsche Brust;
:: Für sie um hohen Tod zu werben,
Ist deutsche Ehre, deutsche Lust. ::

Das Vierte – hebt zur hehren Weihe
Die Hände und die Herzen hoch!
Es lebe alte deutsche Treue,
Es lebe deutscher Glaube hoch!
Mit diesen wollen wir bestehen,
Sie sind des Bundes Schild und Hort;
:: Fürwahr, es muß die Welt vergehen,
Vergeht das feste Männerwort! ::

Rückt dichter in der heil'gen Kunde,
Und klingt den letzten Jubelklang!
Von Herz zu Herz, von Mund zu Munde
Erbrause freudig der Gesang!
Das Wort, das unsern Bund geschürzet,
Das Heil, das uns kein Teufel raubt,
:: Und kein Tyrannentrug uns kürzet,
Das sei gehalten und geglaubt! ::

E. W. Arndt.



Hoch auf Kaiser und Senat.

Ausgebracht von cand. arch. W. Götte (München).



II.

A. Methfessel.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte;
Drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
Den Zorn der freien Rede,
:: Daß er bestände bis auf's Blut,
Bis in den Tod die Fehde!

So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechten Treuen halten,
Und nimmer im Tyrannensold
Die Menschenschädel spalten;
Doch, wer für Tand und Schande ficht,
Den hauen wir in Scherben,
∴ Der soll im deutschen Lande nicht
Mit deutschen Männern erben. ∴

O Deutschland, heil'ges Vaterland!
O deutsche Lieb' und Treue!
Du hohes Land! du schönes Land!
Wir schwören dir auf's neue:
Dem Buben und dem Knecht die Acht!
Der speise Kräh'n und Raben!
∴ So zieh'n wir aus zur Hermannsschlacht
Und wollen Rache haben. ∴

Last brausen, was nur brausen kann,
In hellen lichten Flammen!
Ihr Deutschen alle, Mann für Mann:
Zum heil'gen Krieg zusammen!
Und hebt die Herzen himmelan
Und himmelan die Hände
∴ Und rufet alle Mann für Mann:
„Die Knechtschaft hat ein Ende!“ ∴

Last klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henker- und mit Knechteblut —
O süßer Tag der Rache!
∴ Das klinget allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache! ∴

Last wehen, was nur wehen kann,
Standarten weh'n und Fahnen!
Wir wollen heut uns Mann für Mann
Zum Heldentode mahnen.
Auf! fliege, hohes Siegespanier,
Voran dem Kühnen Reihen!
∴ Wir siegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien. ∴



Rede auf den Fürsten Bismarck.

Von cand. jur. Derg (Göttingen).



III.

Mel.: Schwertlied.

L. M. v. Weber.

Horch, Sturmesflügel rauschen,
Die deutschen Eichen lauschen.
Blinkender Schläger Klang
Mischt sich dem Chorgesang.
Hurra! Hurra! Hurra!

Heut gilt nicht Spiel noch Scherzen,
Heut klopfen Männerherzen.
Heil'ge Begeisterung
Leit uns zur Huldigung.
Hurra! Hurra! Hurra!

Der Thron und Reich umfriedet,
Das Kaiserschwert geschmiedet,
Stolz trug das Reichspanier,
Bismarck, wir jauchzen Dir!
Hurra! Hurra! Hurra!

Du Held vom Stamm der Eichen,
Du Ritter ohne Gleichen.
Dein Haupt, so hochbetagt,
Ob dem Jahrhundert ragt.
Hurra! Hurra! Hurra!

Preisgedicht von Heint. Schmieden, stud. arch.
Charlottenburg (Acad. Verein Motiv).



IV.

Burschen heraus!
Laßt es schallen von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag
Grüßt des ersten Maien Tag,
Dann heraus und fragt nicht viel,
Frisch mit Lied und Lautenspiel.
Burschen heraus!

Burschen heraus!
Laßt es schallen von Haus zu Haus!
Ruft um Hilf' die Poesei
Gegen Tölpel und Philisterei,
Dann heraus bei Tag und Nacht,
Bis sie wieder frei gemacht!
Burschen heraus!

Burschen heraus!
Laßt es schallen von Haus zu Haus!
Wenn es gilt für's Vaterland,
Treu die Klängen dann zur Hand,
Und heraus mit mut'gem Sang,
Wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen heraus!



Rede auf die Gasse

von cand. arch. R. Ogen, Charlottenburg.



V.

J. W. Lyra

Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald,
Da wachsen uns're Reben.
Grüß' mein Lieb am grünen Rhein,
Grüß' mir meinen kühlen Wein!
∴ Nur in Deutschland, nur in Deutschland,
Da will ich ewig leben. ∴

Fern in fremden Landen war ich auch,
Bald bin ich heimgegangen.
Heiße Luft und Durst dabei,
Qual und Sorgen mancherlei –
∴ Nur nach Deutschland, nur nach Deutschland,
Thät mein Herz verlangen. ∴

Ist ein Land, es heißt Italia,
Blühn Orangen und Citronen.
Singe, sprach die Römerin,
Und ich sang zum Norden hin:
∴ Nur in Deutschland, nur in Deutschland,
Da muß mein Schätzlein wohnen. ∴

Als ich sah die Alpen wieder glühn
Hell in der Morgensonne:
Grüß' mein Liebchen, goldner Schein,
Grüß' mir meinen grünen Rhein!
∴ Nur in Deutschland, nur in Deutschland,
Da wohnet Freud' und Wonne. ∴

Hoffmann von Fallersleben.



VI.

Pöthko.

An den Rhein, an den Rhein, zieh' nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut;
Da geht dir das Leben zu lieblich ein,
Da blüht dir zu freudig der Mut!

Siehst die Mädchen so frank und die Männer so frei,
Als wär' es ein adlig Geschlecht;
Gleich bist du mit glühender Seele dabei.
So dünkt es dich billig und recht.

Und zu Schiffe, wie grüßen die Burgen so schön
Und die Stadt mit dem ew'gen Dom!
In den Bergen, wie kimmst du schwindelnden Höh'n
Und blickest hinab in den Strom!

Und im Strome, da tauchet die Nix' aus dem Grund,
Und hast du ihr Lächeln gesehn,
Und sang dir die Lurlei mit bleichem Mund,
Mein Sohn, so ist es geschehn.

Dich bezaubert der Laut, dich bethört der Schein,
Entzücken faßt dich und Graus.
Nun singst du nur immer: Am Rhein, am Rhein!
Und kehrest nicht wieder nach Haus.

Karl Simrock.



Commercium exest, initium fidelitatis!



¶ Fidelity. ¶



I.

Rosenstock, Holderblüt',
Wenn i mei Dirndel sich,
Lacht mer vor lauter Freud'
's Herzerl im Leib.
La, la, la, la, la, la!

Armerl so Kugelrund,
Lippe so frisch und g'sund,
Süßerl, so hurtig g'schwind,
's tanzt wie der Wind.
La, la, la!

G'sichterl wie Milch und Blut,
's Dirndel ist gar so gut,
Um und um tockerlnett,
Wenn i's no hätt!
La, la, la!

Wenn i ins dunkelblau
Sunkelhell Augerl schau,
Mein' i, i seh' in mei
Himmelreich 'nei.
La, la, la!



II.

V. E. Becker.

Was die Welt morgen bringt?
Ob sie mir Sorgen bringt,
Leid oder Freud?
Komme, was kommen mag,
Sonnenschein, Wetterschlag,
∴ Morgen ist auch ein Tag,
heute ist heut! ∴

Wenns dem Geschick gefällt,
Sind wir in alle Welt
Morgen zerstreut!
Drum laßt uns lustig sein!
Wirt, roll' das Faß herein!
∴ Mädel, schenk ein! schenk ein!
heute ist heut! ∴

Ob ihren Rosenmund
Morgen schon Hildegund
Anderen beut —
Danach ich nimmer frag',
Das schafft mir keine Plag,
∴ Wenn sie mich heut nur mag —
Heute ist heut! ∴

Brüder, stoßt an und singt!
Morgen vielleicht erklingt
Sterbegeläut!
Wer weiß, ob nicht die Welt
Morgen in Schutt zerfällt!
∴ Wenn sie nur heut noch hält!
Heute ist heut! ∴



III.

J. W. Lyra.

Meine Mus' ist gegangen in des Schenken sein Haus
Hat die Schürz umgebunden und will nicht heraus;
Will Kellnerin werden, will schenken den Wein,
Da steht sie am Thore und winkt mir herein.

Und über ihrem Haupte, da spielet die Luft
Mit grünenden Zweigen und würzigem Duft.
Seht, wie sie sich drehet so flink, so gewandt,
Die Kann' unterm Arme, das Glas in der Hand!

„Herein, lieber Zecher! ich schenke dir Wein,
Ich schenke dir Lieder noch oben darein
Nur mußt du hübsch bleiben im Wirtshaus bei mir,
Ich geb' freie Zeche und freies Quartier!“

„Drum locke mich nimmer hinaus in den Hain
Zu einsamen Klagen ob sehnlicher Pein!
Hier unter den Zweigen vor unserem Haus,
Da schlafen die Leiden gar lustig sich aus“.

„Auf, laßt uns nicht schweifen hinaus in der Welt,
Einen Helden zu suchen, der allen gefällt!
Gar lang sind die Wege, gar kurz ist die Zeit,
Und auf den Karpathen sind die Wege beschneit“.

So ließ sie sich hören – wer hielte das aus?
Flugs bin ich gesprungen ihr nach in das Haus.
Tun schenke mir Lieder und schenke mir Wein,
Und rufe mir frohe Gesellen herein!

Wilh. Müller.



IV.

Ein Heller und ein Batzen, die waren beide mein,
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein!
Juchheidi! juchheida! valleri juchhei!
Der Heller ward zu Wasser, der Batzen ward zu Wein!

Die Mäd'el und die Wirtsleut', die rufen beid': o weh!
Die Wirtsleut', wenn ich komme, die Mäd'el, wenn ich geh!
Juchheidi! juchheida 2c.

Mein' Stiefel sind zerrissen, mein Schuh' die sind entzwei,
Und draußen auf der Heide, da singt der Vogel frei.
Juchheidi! juchheida 2c.

Und gâb's kein Landstrass' nirgend, so blieb ich still zu Haus,
Und gâb's kein Loch im Fasse, so trânt' ich gar nicht draus.
Juchheidi! juchheida 2c.

Das war 'ne rechte Freude, als mich der Herrgott schuf,
'n Kerl wie Sammt und Seide, nur schade, daß er suff.
Juchheidi! juchheida 2c.

H. v. Schlippenbach.



V.

L. Guth.

Und wieder saß beim Weine im Waldhorn ob der Bruck
Der Herr vom Rodensteine mit schwerem Schluck und Gluck.
Der Wirt sprach tief in Trauer: daß Gott sich mein erbarm'!
Der sitzt wie eine Mauer und trinkt mich nächstens arm,
Und trinkt mich nächstens arm!

Wie soll das all' noch enden? Kein' Pfennig giebt er her!
Ich glaub' ich laß ihn pfänden, sonst weicht er mir nicht mehr.
Der Fronvogt samt dem Büttel kam handfest an im Horn:
Heraus den Sammetkittel, die Stiefel und die Sporn,
Die Stiefel und die Sporn!

Heraus des Mantels Zierde, Handschuh und Tobelhut!
Verfallen diesem Wirte ist all' Eu'r Hab und Gut!
Da lacht der Rodensteiner: „Nur zu, wie wird mir wohl!“
's trinkt leichter sich und feiner im Unterkamisol,
Im Unterkamisol!

Und bis ihr mir die Kehlen könnt pfänden aus dem Hals,
Werd' ich noch manchen quälen, der Wein schenkt in Kurpfalz,
Der Wein schenkt in Kurpfalz.

J. V. v. Scheffel.



VI.

Drei Lilien, drei Lilien, die pflanzt' ich auf mein Grab.
Da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

Juvi heirassasa sasasasa sa,

Juvi vale rale rale rale ra.

Da kam ein stolzer Reiter und brach sie ab.

Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehn,
Sie soll ja mein feins Liebchen noch einmal sehn.

Juvi heirassasa ic.

Sie soll ja mein feins Liebchen noch einmal sehn.

Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot;
Dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.

Juvi heirassasa ic.

Dann begraben mich die Leute ums Morgenrot.



VII.

Karl Zering.

Wütend wälzt sich einst im Bette
Kurfürst Friedrich von der Pfalz:
Gegen alle Etiquette
Brüllte er aus vollem Hals.

∴ „Wie kam gestern ich ins Nest?

Bin, scheint's wieder voll gewest!“ ∴

„Na, ein wenig schief geladen“,
Grinste drauf der Kammermoor,
„Selbst von Mainz des Bischofs Gnaden
Kamen mir benebelt vor –
∴ 's war halt doch ein schönes Fest:
Alles wieder voll gewesen!“ ∴

„So! Du findest das zum Lachen?
Sklavenseele, lache nur!
Künftig werd' ich's anders machen,
Hassan, höre meinen Schwur:
∴ 's letztemal, bei Tod und Pest,
War es, daß ich voll gewesen!“ ∴

„Will ein christlich Leben führen,
Ganz mich der Beschauung weih'n;
Um mein Thun zu kontrollieren,
Trag' ich's in ein Tagbuch ein,
∴ Und ich hoff' daß ihr nicht lest,
Daß ich wieder voll gewesen!“ ∴

Als der Kurfürst kam zu sterben,
Machte er sein Testament,
Und es fanden seine Erben
Auch ein Buch in Pergament.
Drinnen stand auf jeder Seit':
Seid vernünftig, liebe Leut',
Dieses geb' ich zu Attest:
Heute wieder voll gewesen!

Hieraus mag nun jeder sehen,
Was ein guter Vorsatz nützt,
Und wozu auch widerstehen,
Wenn der volle Becher blitzt?
∴ Drum stoßt an! Probatum est!
Heute wieder voll gewesen! ∴

Aug. Schuster.



Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat
 Um mitternächtige Stunde,
 Dann findet unter den Edleren statt
 Eine würdige Tafelrunde,
 ∴ Es sind erhaben ob Raum und Zeit
 Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

Und wie der Zapfen vom Fasse springt,
 So springt der Deckel vom Herzen,
 Und was sich drinnen bewegt, das klingt
 In lustigen Liedern und Scherzen.
 ∴ Es sind dem freien Wort geweiht
 Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

Wenn einem trocken die Kehle ward
 Und er durstig lechzt nach dem Trassen,
 So ist es dieser Ritter Art,
 Daß sie ihn nicht sterben lassen.
 ∴ Es sind dem Wohle der Menschen geweiht
 Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

Und wenn sich etliche Thoren gar
 In traurigem Irrtum bekannten
 Zu jener beklagenswerten Schar
 Der Sekte der Flagellanten —
 ∴ Denen setzen zurecht den Kopf bei Zeit
 Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

Drum lebe hoch das freie Wort,
 Das frisch von den Lippen rinne!
 Drum lebe, wem nicht die Kehle verdorrt,
 Und wer nicht verachtet die Minne;
 ∴ Drum leben erhaben ob Raum und Zeit,
 Die Ritter von der Gemütlichkeit. ∴

H. Krummacher.



H. Krummacher

